

Adolf-Grimme-Ring 3 • 14532 Kleinmachnow

Tel: 030 32 03/8 56 71

Konzeption der Kita Am Seeberg

Kindertagesstätte in Trägerschaft des KITA-
VERBUNDES Kleinmachnow – Eigenbetrieb der
Gemeinde Kleinmachnow

Adolf-Grimme-Ring 3, 14532 Kleinmachnow

Stand 08. 08. 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Wer sind wir?	Seite 2
2. Jedes Kind hat das Recht.....	Seite 3
3. Pädagogische Werte.....	Seite 4
4. Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	Seite 5
4.1. „Körper, Bewegung, Gesundheit“	Seite 5
4.2. „Sprache, Kommunikation und Schriftkultur“	Seite 6
4.3. „Musik“	Seite 6
4.4. „Darstellen und Gestalten“	Seite 7
4.5. „Mathematik und Naturwissenschaften“	Seite 8
4.6. „Soziales Leben“	Seite 10
5. Spiel ist keine Spielerei.....	Seite 11
6. Vorschulerziehung.....	Seite 13
7. Tagesablauf aus der Sicht eines Kindes.....	Seite 14
8. Beobachtung und Dokumentation	Seite 15
9. Projekte.....	Seite 15
10. Übergang und Eingewöhnung.....	Seite 16
11. Eltern.....	Seite 16
12. Team.....	Seite 17
13. Literaturverzeichnis.....	Seite 19

1. Wer sind wir?

- **Naturwissenschaftliche und nachhaltige Erziehung**
- **Altersgemischte Gruppen**
- **Haus der kleinen Forscher**
- **Kita mit Biss**
- **Öffnungszeiten bis 18.00 Uhr**
- **barrierefreies Haus**

Wir zeichnen uns durch die Nähe zum Rathausmarkt, zur Hakeburg, zur Schleuse, zum Teltowkanal, zum Wald,...aus ,die bei den Kindern beliebte Orte zum Spielen, Entdecken und Forschen sind.

auf unserem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbst zu erleben und ihrer Kreativität nachzugehen, z. B. beim Spiel mit der Matschanlage, dem Trampolin oder dem großen Sandkasten zum Buddeln. Unser Gemüse- und Kräuterbeet regt die Kinder zum Naschen an.

Unser Haus bietet Platz für 54 Kinder, eine gesonderte Krippengruppe mit ca. 10 Kindern im Alter von - 2,5 Jahren und zwei altersgemischte Gruppen mit ca. 22 Kinder im Alter von 2,5 – 6 Jahren. In jeder Gruppe bieten zwei Bezugspersonen jedem einzelnen Kind eine liebevolle und sichere Atmosphäre. Damit sich die Kinder im Haus besser zurechtfinden, haben unsere Gruppen Namen. Unsere Kleinen sind die Hasen und die beiden altersgemischten Gruppen sind Bienen und Fische.

Die Vorschulkinder – bei uns Wackelzähne genannt – erfahren täglich mittags eine zusätzliche Vorbereitung auf die Schule.

Wir verwöhnen ihre Kinder mit einem gesunden Frühstück und einer Obst– Gemüse – Pause. Das Mittagessen wird von der Kita „Freundschaft“ gekocht und geliefert. Selbstverständlich werden Allergien, religiöse Lebensformen etc. bei der Zubereitung des Essens berücksichtigt.

Während des Tages stehen den Kindern jeder Zeit Getränke wie Wasser und ungesüßte Tees zur Verfügung.

Ein Nachmittags-Snack sorgt für den nötigen Energieschub für die Kinder.

Bei der Zubereitung der Lebensmittel achten wir auf die Richtlinien der DEG.

2. Jedes Kind hat das Recht...

„Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezogen werden, sie müssen auch gehen.“ (Jean Paul)

zu spielen,
zu lernen,
zu lachen,
zu träumen,
zu lieben,
geachtet und unterstützt zu werden,
sich wohl und geborgen zu fühlen,
die Welt zu entdecken,
sich frei zu entfalten,
anderer Ansicht zu sein,
vorwärts zu kommen,
selbst zu bestimmen,
um sich zu verwirklichen.

Jedes Kind ist ein Original

3. Pädagogische Werte

Was wir beabsichtigen: „Hand in Hand die Kinder begleiten und fördern“

Unser Bestreben ist es, in unserer Kita eine liebevolle Atmosphäre zu schaffen und jedem einzelnen Kind mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen, ihm Zeit, Raum und Hilfe für seine individuelle Entwicklung zu geben.

Die wichtigste Voraussetzung, um unsere pädagogischen Ziele zu erreichen, ist die Erfüllung der kindlichen Grundbedürfnisse, sodass sich jedes Kind geborgen fühlt.

Wir helfen dem Kind, sich in seinem neuen sozialen Umfeld zurechtzufinden und sich in eine große Gruppe einzubringen.

Wir fördern, dass sich das Kind zu einer selbstständig denkenden und handelnden Persönlichkeit entwickelt.

Wir führen die Kinder an die Entwicklung eines guten Selbstwertgefühls heran, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt.

Wir stärken das respektvolle und freundliche Verhalten untereinander.

Wir vermitteln frühzeitig den Kindern naturwissenschaftliche Handlungen und Phänomene und den nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen.

Bei der Umsetzung unserer Ziele orientieren wir uns an den Vorgaben „Grundsätze der Elementaren Bildung des Landes Brandenburg“.

4. Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit (Bildungsbereiche)

4.1. „Körper, Bewegung, Gesundheit“

balancieren, springen, klettern, entspannen, essen und trinken

Sämtliche Forschungsergebnisse der Gehirnentwicklung haben bestätigt, wie wichtig die Bewegung im frühen Kindesalter ist.

Die Kinder können ihren Bewegungsdrang täglich in unserem Garten und im Bewegungsraum ausleben. Wir fördern die Bewegungskoordination der Kinder durch Bewegungsspiele, Rhythmik, Aufenthalt im Wald und der näheren Umgebung. Einmal wöchentlich wird von jeder Gruppe der Turnraum der Kita oder der Mehrzweckraum der Jugend–Freizeit–Einrichtung „Carat“ zur gezielten Bewegungsförderung genutzt.

Einen großen Stellenwert nimmt die Sauberkeitserziehung ein. Das Kind lernt grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen (Händewaschen, Zähneputzen etc.) und kann dadurch Steigerung des Wohlbefindens erreichen.

Gesunde Ernährung ist für uns ein großes Anliegen. Gemeinsam mit den Kindern führen wir dazu verschiedene Projekte durch. Wir entwickeln eine positive Einstellung gegenüber gesunder und ausgewogener Ernährung. Wir bauen Kräuter, Gemüse und Obst in unserem Garten an.

Esskultur und das Einhalten von Tischmanieren sind eine Selbstverständlichkeit.

Wir üben das Einschätzen von Gefahren und das richtige Verhalten bei Unfällen, bei Feuer und im Straßenverkehr.

4.2. „Sprache, Kommunikation und Schriftkultur“

A B C

hören, sprechen, schreiben, lesen, Mimik, Gestik

Sprache und Kommunikation fließen in alle Bildungsbereiche mit ein.

Die Sprache ist ein wichtiges Medium der Kinder, um miteinander zu kommunizieren. Wir motivieren die Kinder, die Sprechfreude weiterzuentwickeln, um somit die Sprachentwicklung zu fördern.

Die Freude am Sprechen unterstützen wir durch Reime, Gedichte, vorgelesene Geschichten, Rollenspiele und Lieder - besonders im Morgenkreis. In allen Situationen achten wir auf die richtige grammatikalische Aussprache der Kinder. Ein großer Bestandteil ist die alltagsintegrierte Sprache mit den Kindern, d. h. wir nutzen Alltagssituationen, um mit den Kindern sprachlich in Kontakt zu kommen, um mit ihnen zu philosophieren.

Unsere Lese-Ecke ermöglicht den Kindern einen Einblick in unterschiedliche Bucharten. Die Bücher sind für die Kinder frei zugänglich und können jederzeit von ihnen angeschaut werden.

Um eine gute sprachliche Vorbereitung auf die Schule zu ermöglichen, benutzen wir die „Meilensteine der Sprachentwicklung“.

4.3. „Musik“

spielen, singen, tanzen



Die Musik spielt in der Sprachentwicklung eine bedeutende Rolle. Sie hat einen positiven Einfluss auf die geistige, emotionale Entwicklung der Kinder. Gerade in Zeiten des Medienkonsums (Fernsehen, Computer, Handy), der dem Kind sehr viel an Eigeninitiative und Kreativität nimmt, ist es für uns wichtig, hier einen Schwerpunkt in unserer Arbeit zu setzen.

Schon im Morgenkreis erleben die Kinder durch gemeinsames Singen ein positives Gemeinschaftsgefühl. Mithilfe von verschiedenen Musikinstrumenten entwickeln wir das Rhythmusgefühl der Kinder.

Vor allem beim Tanzen nach unterschiedlicher Musik (Klassik, Rock, Pop, Jazz, multikulturelle Musik ...) fördern wir Spiel und Spaß.

Mit Kreis- und Bewegungsspielen fördern wir bei den Kindern Ausdauer, Konzentration und Sozialverhalten sowie Freude an der Bewegung.

4.4. „Darstellen und Gestalten“

1000 Sprachen, um die Welt zu verstehen

Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im gestalterischen Bereich. Wir ermuntern das Kind, nach eigenen Vorstellungen zu experimentieren, z. B. durch Malen, Zeichnen, Kleben, Formen, Schneiden, selbst erfundene Melodien zu singen, fantasievolle Geschichten darzustellen.



Die Kinder sollen ihre Empfindungen und Wahrnehmungen mit unterschiedlichen Materialien ausdrücken und damit ihre Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten.

Kreativität, Feinmotorik und Grobmotorik werden gefördert.
Die Kinder können sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.
Die Räume und Wände werden mit kindlichen Kunstwerken geschmückt.

„Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle.“ (Albert Einstein)

4.5. „Mathematik und Naturwissenschaft“

neugierig sein, erkunden, untersuchen

Unsere Kita hat die Zertifizierung „Haus der kleinen Forscher“. Das bedeutet, dass sich unsere Kita auf den Weg gemacht hat, die Kinder beim Forschen und Entdecken zu unterstützen.

Wir verbinden Naturwissenschaften und Mathematik nicht mit hoch komplizierten Formeln und superschlauen Menschen in weißen Laborkitteln.

Phänomene der Natur verstehen

Die Grundlage von Naturwissen ist aber etwas ganz Einfaches.

Naturwissenschaft heißt:

die Phänomene der Natur verstehen wollen.

Es ist eine Tätigkeit mit dem Ziel den „Geheimnissen der Welt“

auf die Schliche zu kommen – nichts anderes tut ein Kind von Natur aus täglich.



Das Ziel ist in keiner Weise eine festgeschriebene Wissensvermittlung – im Sinne eines Curriculums. Ziel ist die Erfahrung des Forschens selbst: sich selbst als Forscher zu erleben, Spaß am Forschen zu haben, Erfolgserlebnisse beim Forschen zu erringen. Wir wollen die Kinder in der Entwicklung einer Forscherpersönlichkeit unterstützen. Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind uns ein wichtiges Anliegen.

Ein Forscher traut sich zu, Dinge herauszufinden, ist neugierig, selbstbewusst, hartnäckig und kreativ. Wir nehmen die Fragen der Kinder ernst, servieren nicht eine fertige Antwort, sondern geben den Kindern die Gelegenheit, selbst die Antwort zu finden. Dazu besuchen wir regelmäßig Veranstaltungen im Extavium und dem Geo-Forschungszentrum in Potsdam.

Mathematik ist viel mehr als abstrakte Zahlen

Zahlen sind komplexe Gebilde;

um sie wirklich zu verstehen,

brauchen Kinder viele Schritte.

Es ist wichtig, das zu wissen.

Wenn ein Kind eine Zahlenreihe von 1 bis 10

aufsagen kann, heißt das noch lange nicht,

dass es eine Vorstellung von Mengen hat.

Mathematik ist noch viel mehr als Zahlen kennenlernen.

Dazu gehört außerdem:

Sortieren und Ordnen, Formen, Muster, Symmetrien, Körper,
Räume, Lagebeziehungen, Zählen, Zahlen, Messen.

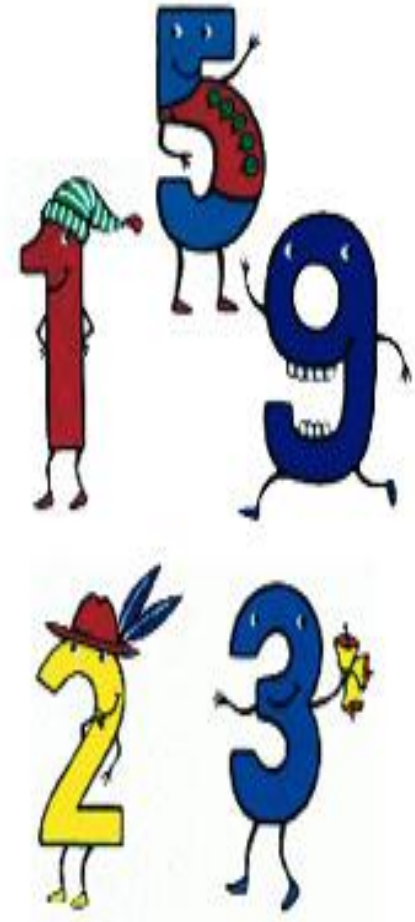
Mathematik kommt also im Alltag überall vor:

Wie viele Kinder fehlen heute in der Gruppe?
Sorgfältig aufräumen ist sortieren und ordnen.

Wir decken den Tisch: für jedes Kind einen Teller,
einen Löffel, einen Becher ...

Außerdem spielen wir mit Alltagsmaterialien

- Steinen, Knöpfen, Federn, Schneckenhäusern, Hausschuhen ...
- allerlei Spiele, die das mathematische Denken fördern.



4.6. „Soziales Leben“

Das Selbst und die anderen

Die Kinder lernen Verhaltensweisen im Gruppenleben. Durch Rituale und immer wiederkehrende Wiederholung lernen Kinder einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Sie machen Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen und lernen dabei, mit ihren Gefühlen umzugehen, empathisch zu sein, Meinungen anderer zu akzeptieren. In der Gemeinschaft erleben sie die Bedeutung von Beziehungen und Freundschaften, und dass man im Zusammenleben mit anderen Menschen Regeln einhalten muss.

Eine geeignete Lernumgebung bietet unser Kindergarten durch die unterschiedlichen räumlich abgegrenzten Spielbereiche (Puppen-, Bau-, Mal- und Kuschelecke, Außengelände ...)

Wir achten auf eine freundliche, liebevolle Gruppenatmosphäre, auf gegenseitige Anerkennung, und begegnen den Kindern einfühlsam und geduldig.

Wir spenden Wärme, Geborgenheit und Trost.

Die Kinder werden bei Entscheidungen und der Aufstellung von Regeln mit einbezogen.

Bei Konflikten greift die Erzieherin nicht gleich ein, außer bei Handgreiflichkeiten.

Wir warten, ob die Kinder selbst Lösungen finden. Falls es ihnen nicht gelingt, geben wir ihnen Hilfestellungen zur Lösungsfindung oder schlagen verschiedene Lösungswege vor.

Für kleine Aufgaben, die die Kinder selbst erledigen,

und für eigene Ideen bei Konfliktlösungen bekommen die Kinder viel Lob.

5. Spiel ist keine Spielerei

Spielen bedeutet: Erwerb von Kompetenzen

Spielen ist Lernen

„Das Spiel(en) hat im Leben von Kindern weder etwas mit zufälliger Freizeitgestaltung noch mit einer rein lustbetonten Tätigkeit zu tun. Es ist kein Nebenprodukt einer Entwicklung noch ist es ein verzichtbares Produkt im Lebenszyklus eines Menschen! Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinn des Wortes zu begreifen.“
(Armin Krenz)

Das Kind erlebt im Spiel die Welt,
ist Forscher und Entdecker,
spielt Mama, Papa, Sonne, Wind,
spielt Doktor, Lehrer, Bäcker,
spielt sich von seinen Ängsten frei,
sucht Antworten auf Fragen,
erschließt sich so die Wirklichkeit,
lernt nicht gleich zu verzagen.
Das ICH entdeckt im Spiel das DU,
das WIR– und schenkt Vertrauen,
erlebt Enttäuschung, Lebenslust,
lernt auf das DU zu bauen;
empfindet Liebe, Trauer, Glück,
lernt geben, teilen, gönnen.
Das Spiel macht Kinder SELBST-bewusst,
entwickelt sich zum Können.
Spielen ist keine Spielerei –
ist Abenteuer – Leben

Während des Spiels haben die Kinder die Möglichkeit, in den anderen Gruppen, den unterschiedlich gestalteten Nebenräumen und im Flur zu spielen. Die Kinder erweitern so ihre Kontakte zu anderen Bezugspersonen und Kindern. Sie lösen sich aus ihrer Stammgruppe und erweitern ihre Spielmöglichkeiten. „Lasst Kinder spielen, träumen, tun, dann kann die Seele schweben.“

Was bedeutet gelenktes Spiel?



Das gelenkte Spiel wird von der Erziehungsperson angeregt. Es wird durch sie strukturiert, indem sie Tätigkeit, Materialien, Spielregeln usw. vorgibt. Beim gelenkten Spiel übernimmt die Erzieherin die Hauptrolle, indem sie Materialien, Spiele und Spielzeit vorschlägt, aussucht und zum größten Teil die Rolle der Anleitenden übernimmt.

Gelenkte Spiele fließen in die Spielzeit ein. Ausgewählte Spiele werden Kindern, die keine Spielmotivation zeigen, angeboten und es wird dann mit den Kindern gespielt, um sie mit Spielmaterialien bekannt zu machen. Die Erzieherin ist dabei Helferin, Kinder zum Spiel zu führen und anzuleiten, damit sie selbstständige Spiele aussuchen und durchführen können (Hinführung zur Selbständigkeit). Gemeinsame Spielaktionen sind Spiele mit der Gruppe oder einer Teilgruppe wie z. B. Bewegungsspiele, Stuhlkreis, Rollenspiele, Puppen- oder Theaterspiele, Singspiele u.a. Diese Spielaktionen gehen von der Erzieherin aus, sie ist die Führende und Spielleiterin. Oft ist es dann so, dass Spiele aus gemeinsamen Aktionen auch wieder in Spielsituationen mit einfließen.

6. Vorschulerziehung – „Wackelzähne“



In der Vorbereitung der älteren Kinder auf die Schule sehen wir eine wichtige Herausforderung, die wir ernst nehmen.

Die Schulvorbereitung erfolgt in der Gruppenarbeit und wird durch ein zusätzliches tägliches Angebot ergänzt.

Die „Wackelzähne“ festigen:

Selbständigkeit,

Selbstbewusstsein und ein gesundes Selbstvertrauen

ein positives Selbstwertgefühl,

Gruppenfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Literalität,

Konfliktfähigkeit und Kritikfähigkeit,

Regeln, Selbstverantwortung und Verantwortung anderen gegenüber,

Beherrschung des Zahlenraums von 1– 10

und vieles mehr.

Besondere Aktivitäten der Wackelzähne

Ausflüge in die Gemeinde und die Natur

Verkehrsgarten

Besuche bei Kooperationschulen und Horten

Besuch der Wackelzähne in der Eigenherd –Grundschule „Schule spielen“

Lesepaten

Bibliotheksführerschein

Zuckertütenfest

Abschlussfahrt

7. Tagesablauf aus der Sicht eines Kindes

Eine Sonnenlampe in meinem Kinderzimmer macht wach. Sie macht Musik. Papa bringt mir die Milch dann kuscheln wir noch ein bisschen. Wir stehen auf. Ich bin schneller als meine Schwester auch schneller im Schuhanziehen.

Manchmal fahren wir mit dem Fahrrad oder wir gehen zu Fuß in den Kindergarten. Auf dem Weg dahin gibt es eine Baustelle, die muss ich immer angucken.

Im Kindergarten sage ich Tschüss zu meinem Papa und ich geh in den Gruppenraum. Da sage ich zur Erzieherin Guten Morgen. Das Frühstück fängt an oder ich kann noch ein bisschen spielen. Beim Frühstück schmiere ich mir selbst ein Brot. Am Montag gibt es immer Müsli und Cornflakes

Wir machen Morgenkreis, begrüßen uns alle und erzählen von gestern oder so. Dann singen wir das Lied „Halli, Hallo“.

Im Kindergarten finde ich ganz toll die vielen Bilder und die vielen Spielzeuge und auch die Bücher.

Mit meinen besten Freunden spiele ich dann. Wir bauen in der Bauecke, spielen Lego. Wenn ich alleine bin, kuschel ich in der Kuschelecke, das liebe ich. Oft gehe ich auch in den Schlafrum zum Spielen.

Ich freue mich auf den Garten, da kann ich ein Loch graben und es gibt eine Wasserpumpe. Die mag ich besonders gern. Und ich mag die Obstpause.

Nach dem Garten oder Spielen gibt es Mittagessen. Mein Lieblingsgericht ist „Nudeln oder Spaghetti“.

Danach putzten wir die Zähne. Ich hole meinen "Fanti", den brauche ich zum Ausruhen.

Aber erst gehe ich zu den Wackelzähnen. Das Zahlenland war gut, da kann man Zahlen ausschneiden. Am liebsten male ich die Weltkarte an. Wir erzählen, experimentieren oder denken nach in der Wackelzahnstunde. Danach ruhen wir ein bisschen aus. Wenn wir ganz leise sind, hören wir eine CD. Wenn es heißt, ihr dürft aufstehen, dann räume ich meine Matte wieder in den Gruppenraum auf. Da tun wir dann Kaffeetrinken, aber vorher helfe ich den Kleinen noch ihre Matte wegräumen.

Im Kindergarten mag ich es gar nicht gerne, wenn man beißt oder kneift. Das finde ich nicht schön. Das Aufräumen mag ich auch nicht so gerne, weil ich lieber spielen will.

Wenn es regnet, bleiben wir drinnen und bei Sonnenschein gehen wir raus. Da spielen wir am liebsten im Buddelkasten oder fahren mit dem Buddelbagger. Dann müssen wir aufräumen und eine Erzieherin schaut, wer der „Aufräumkönig“ wird. Dann kommt mein Papa. Ich sage Tschüss und renne mit Papa zum Schuhe putzen, da meine Schuhe immer so dreckig sind.

Ich ziehe mich schon alleine an. Papa hilft meiner Schwester. Dann fahren wir mit dem Fahrrad heim oder wir laufen. PS: „Scheiße“ sagt man nicht, das finde ich nicht schön.

8. Beobachtung und Dokumentation

Unter Beobachtung verstehen wir das gezielte Betrachten und Wahrnehmen des Kindes mit Blick auf seine individuelle Entwicklung, Interessen, Fragen, Kompetenzen und Stärken. Durch systematische Beobachtung sowie umfassende Dokumentation erfahren die Kinder eine Wertschätzung ihrer Persönlichkeit und ihres eigenen Handelns. Die Dokumentationen dienen dazu herauszufinden, welche Schritte das Kind in seiner Entwicklung geht, um anschließend pädagogische Handlungskonzepte für das einzelne Kind und auch für die gesamte Gruppe zu entwickeln. Die Dokumentationen gehören den Kindern und Eltern und geben die Möglichkeit mit diesen in einen intensiven Dialog zu treten.

Arbeitsunterlagen sind:

Portfolio, Grenzsteine (Infans)

Entwicklungstabelle (Beller)

Meilensteine der Sprachentwicklung

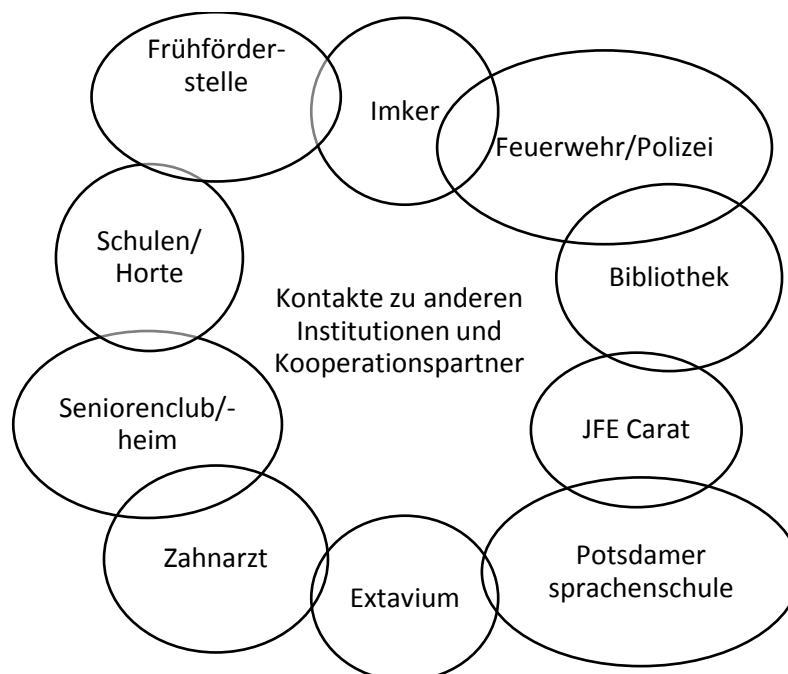
9. Projekte

Während eines Kindergartenjahres finden in der Regel zahlreiche Projekte statt. Hierbei wird ein Thema oder eine Situation über einen längeren Zeitraum bearbeitet. Die Dauer des Projektes ist abhängig von der Interessenlage und den Ideen der Kinder.

Lernen in Projekten ist entdeckendes und forschendes Lernen.

Dabei steht das Ergebnis nicht schon vorher fest, sind die Antworten nicht schon vorher klar.

Kinder und Erwachsene begeben sich in einen gemeinsamen Prozess des Forschens, Erkundens und Untersuchens.



10. Übergänge und Eingewöhnungszeit

Der Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung stellt eine besonders kritische Phase für alle Beteiligten dar. Das Kind soll sich während der ersten Tage und Wochen mit der neuen Umgebung vertraut machen und eine tragfähige Beziehung zu der Betreuerin aufbauen. Ein Zeitraum von mindestens zwei Wochen sollte eingeplant werden. Je nach Situation der Familie und Reaktion des einzelnen Kindes kann die Phase länger oder kürzer dauern. Die Eingewöhnungszeit ist erfahrungsgemäß nach ca. vier Wochen abgeschlossen.

Die Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess ist eine wesentliche Grundlage einer positiven Zusammenarbeit.

Unter anderem erleichtern wir die Eingewöhnung durch folgende Faktoren:
Aufnahmegespräch, Einführungselternabende, Probebesuche,
Begleitung durch die Eltern in der Eingewöhnungszeit

Übergänge bis zur Schule

Übergang von den Hasen zu den Bienen und Fischen erfolgt fließend in angenehmer Atmosphäre in Form von gemeinsamer Mahlzeit, gemeinsamem Spiel und Angeboten in den Gruppen bzw. im Freien. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse von jedem Kind.

Unsere Wackelzähne erleben sich wie eine kleine „Schulklasse“ in ihren täglichen Aktivitäten. Wir erleichtern den Kindern diesen Übergang, indem wir die Neugier der Kinder wecken und die Schulen und Horte in unserer Umgebung besuchen.

11. Eltern

Um für ihre Kinder eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen zu können, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein ganz wichtiger Grundbaustein unserer Arbeit.

Wir sehen uns als familienbegleitende Einrichtung, in der das Kind Erfahrungen in allen Bildungsbereichen sammeln kann, die in dieser Form zu Hause so nicht erlebbar sind (z.B. unterschiedliche Spielpartner).

Wichtige Bestandteile unserer Elternarbeit sind:

- Tür- und– Angel–Gespräche
- Elternabende / Bastelabende
- individuelle Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Feste und Feiern
- Arbeitseinsätze
- Elternvertreter

Durch die Wahl der Elternvertreter aus jeder Gruppe schaffen wir gemeinsam die Voraussetzungen für die Bildung des Kitaausschusses. Dieser berät über pädagogische und beschließt organisatorische Angelegenheiten.

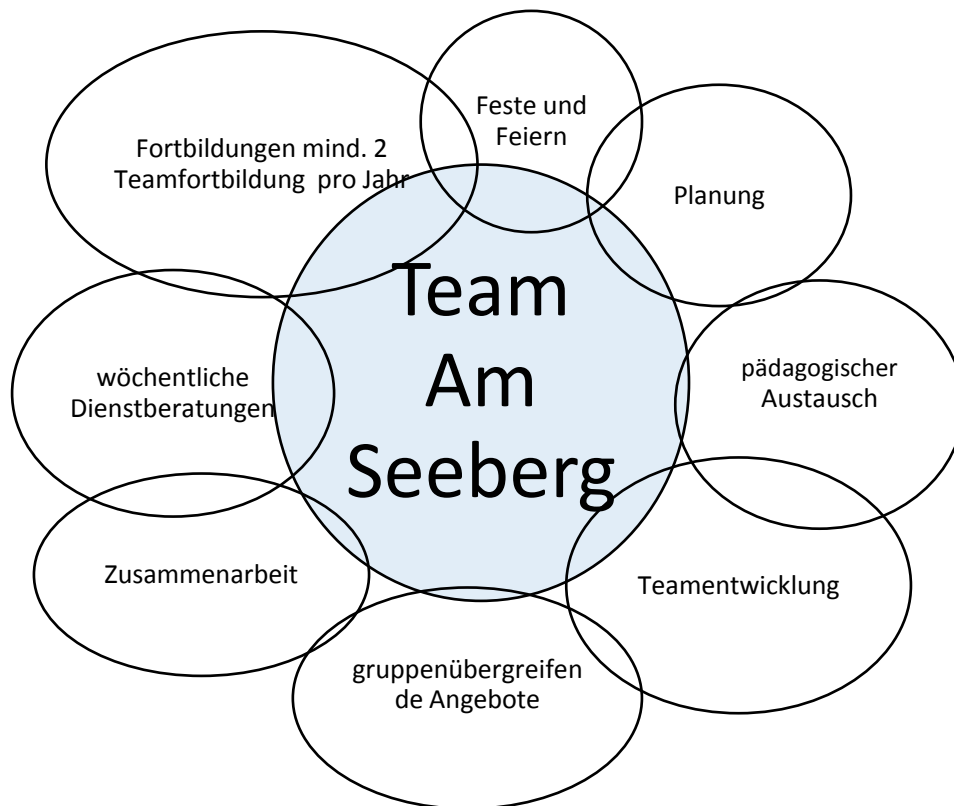
Der Kitaausschussvorsitzende lädt quartalsmäßig zu öffentlichen Sitzungen des Kitaausschusses ein. Um die Transparenz der Arbeit des Kitaausschusses zu gewährleisten, werden die Protokolle der Sitzungen im Eingangsbereich allen zugänglich gemacht.

Die gesetzliche Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern stellen im Wesentlichen die §6 Beteiligung der Eltern und §7 Kindertagesstätten-Ausschuss des Kindertagesstättengesetzes (KitaG) des Landes Brandenburg (15.07.2010) dar.

Viele Eltern unterstützen uns mit ihrem Einsatz in unserem gemeinnützlichen Förderverein.

12. Team

Die konstruktive Zusammenarbeit der ErzieherInnen im Team ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und Voraussetzung für die Umsetzung gemeinsamer Ziele.



Unser Team besteht aus sieben pädagogischen MitarbeiterInnen, einer Wirtschaftskraft und einem Hausmeister. Zusätzlich unterstützen uns PraktikantInnen.

Zum pädagogischen Personal gehören derzeit eine Leiterin und sechs ErzieherInnen mit unterschiedlichen Arbeitszeitanteilen. Alle verfügen über die staatliche Anerkennung als ErzieherIn.

Seit 2014 arbeiten wir nach den Trägerspezifischen Qualitätsstandards des Kita-Verbundes Kleinmachnow.

13. Literaturverzeichnis

Trägerspezifische Qualitätsstandards QUIK Stand 2014

Grundsätze der Elementaren Bildung Band 1–3 vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Das infans-Konzept der Frühpädagogik

Aufsichtspflicht – Rechtshandbuch für Erzieherinnen und Eltern

Das siebte Weltwunder

Forscher, Künstler, Konstrukteure

So gelingen Portfolios